

## 1. Wie alles anfang

Ein erster Schritt zur berlinHistory App war 2013 die Umsetzung der App zur Geschichte der ehemaligen Haftanstalt Rummelsburg. Engagierte Bewohner des Geländes der ehemaligen Haftanstalt Rummelsburg, wollten an die Vorgeschichte erinnern.

Die Idee eine epochenübergreifende App für Berliner Geschichte zu erstellen war jedoch schon älter, als Oliver Brentzel in diesem Projekt die Chance sah, seiner Idee mit einem Referenzprojekt einen wichtigen Schritt näher zu kommen. Mit Ihrer gemeinsamen Firma dotcombinat produzierten Klaus König und Oliver Brentzel dann die ortsbasierte, multimediale App "Gedenkort Rummelsburg", die damals Maßstäbe gesetzt hat. Gefördert wurde die App für den zunächst durch die Bundesstiftung Aufarbeitung und später auch durch das Bezirksamt Lichtenberg.

Bei diesem Projekt begegnete dotcombinat erstmals Rainer E. Klemke in seiner Funktion als Referatsleiter für Museen und Gedenkstätten, der damals den Runden Tisch für den Gedenkort Rummelsburg leitete.

Eine App ging online und die beiden Macher weiter schwanger mit der Idee, Ähnliches für ganz Berlin zu entwickeln. Wann immer das Tagesgeschäft es zuließ, feilte Oliver Brentzel am Konzept für die berlinHistory Plattform.

Neue Dynamik bekam das Projekt als sie Martin Recken einen Freund und Wegbegleiter ins Boot holten, der die Begeisterung für die Idee teilte und einen gemeinsamen EU-Antrag für das Projekt initiierte. Doch schnell wurde klar, dass eine Geschichts-App nicht für gewagte Businesspläne und Wachstumsprognosen taugte, sondern im Wesenskern eine gemeinnützige und am Gemeinwohl orientierte Unternehmung sei.

Sie kontaktierten Rainer E. Klemke, der von der Idee nicht lange überzeugt werden musste. Seit seiner Pensionierung in chronischem Un-Ruhestand übernahm er 2017 gerne den Vereinsvorstand des neu gegründeten berlinHistory e.V. und konnte auch Andrea Theissen, ehemalige Burg-Herrin und Museumsleiterin der Zitadelle Spandau, zur ehrenamtlichen Mitarbeit gewinnen.

## 2. Das Team

Zum Gründungsteam des berlinHistory e.V. gehören seit Sommer 2016:

*Oliver Brentzel* (47), Grafikdesigner, Web- und App-Entwickler ist der kreative Kopf des Projekts. Von ihm stammt nicht nur die Grundidee und -konzeption, sondern faktisch alles "was es zu sehen gibt", also sämtliche grafischen Entwürfe und Designs. Zugleich hat er das technische Verständnis, unsere Ideen praktisch umzusetzen und alles Mögliche möglich zu machen. Er ist in die inhaltliche Konzeption und redaktionelle Arbeit eingebunden und firmiert als Projektleiter bei dem alle Fäden zusammen laufen.

*Martin Recken* (52), Historiker und Kulturmanager, war maßgeblich an der konzeptionellen Weiterentwicklung beteiligt (Schul-Tool) und leitet heute das operative Geschäft. Er kommuniziert nach Außen und Innen, koordiniert Projektpartnerschaften, akquiriert Fördermittel und ist um die Pflege des wachsenden Netzwerks bemüht. Außerdem ist er als Historiker auch in die inhaltliche Projektentwicklung und die redaktionelle Arbeit involviert.

*Klaus König* (52) koordiniert die Software-Entwicklung und programmiert das CMS für die App-Datenbank. Die beiden nativen App-Versionen für Android und iOS werden parallel mit der Datenbank von einer externen Agentur erstellt. Seine Aufgabe ist es, die Konzeption des Projektes in Anforderungen für die App-Entwickler zu übertragen, ein Datenbank-Design zu entwickeln und gleichzeitig das Content Management System für die bislang einzigartigen Möglichkeiten der Partizipation selbst umzusetzen.

*Andrea Theissen* (66), langjährige Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der Regionalmuseen und ehemalige Leiterin des Kunstamtes Spandau sowie der Zitadelle Spandau, Berliner Denkmal-Bewahrerin, war und ist als Autorin, Redakteurin und Lektorin für berlinHistory tätig und unterstützt mit ihrer großen Erfahrung den Aufbau einer eigenen Redaktion, die sich

derzeit aus freiberuflichen Historiker\*innen, studentischen Mitarbeiter\*innen, Praktikant\*innen und Übersetzer\*innen zusammensetzt und wächst.

*Rainer E. Klemke (70)*, langjähriger Referatsleiter für Museen und Gedenkstätten in der Berliner Kulturverwaltung ist, auf Geheiß seiner Frau, Vorsitzender von "nur" maximal zehn Vereinen, Stiftungen, Initiativen. Glücklicherweise ist berlinHistory e.V. eine davon und stellt für ihn "die Essenz und Fortführung seines beruflichen Schaffens dar" (Zitat Klemke). Mit seinem unermüdlichen Tatendrang, unerschütterlichen Optimismus und unerschöpflichen Netzwerk öffnet Klemke Türen, Ohren und auch Herzen für das Projekt.

Die Bereitschaft aller, mehr als zwei Jahre lang ehrenamtlich am Projekt berlinHistory mitzuarbeiten, macht sicherlich eine besondere Qualität des Projekts aus und ist ein Grund, weshalb wir im Sommer 2018, als die Finanzierung noch nicht gesichert war, weitere Menschen für die Mitarbeit begeistern konnten. Anders als geplant konnten wir anfangs keine bezahlten Praktika zusichern, trotzdem erklärten sich alle acht studentischen Bewerber bereit, auch ohne Vergütung für uns zu arbeiten.

An der Startversion haben mittlerweile rund fünfzehn Praktikant\*innen mitgewirkt, außerdem die Historiker Christian Schölzel (Epochen- und Ereignistexte), Lotte Thaa (Rundgänge) und Felix Jäger (Denkmäler).

Mit einem gewissen Stolz können wir sagen, dass wir in diesem Jahr unser erstes (bezahltes) Stipendium für eine Bachelor-Arbeit in Geschichte an eine ehemalige Praktikantin vergeben können. Sie wird einen geförderten Projektantrag für die berlinHistory App als Historikerin umsetzen sowie das Thema für ihre Examensarbeit aufbereiten. Als Team werden wir gemeinsam aus den Ergebnissen eine Ausstellung konzipieren: Synergien schaffen - eines der Grundprinzipien von berlinHistory.

### **3. Anders als die Anderen**

Um (historische) Themen-Apps im jeweiligen App-Store zu finden, muss man zunächst einmal von deren Existenz wissen. Je spezifischer das Thema, desto schwieriger die Suche, desto geringer die Nutzerzahl, desto schlechter das Ranking und die Auffindbarkeit einer App.

Außerdem sind viele realisierte Projekte oft nur für einen begrenzten Zeitraum finanziert, so dass mangelnder technischer Support und die unerlässliche technische Weiterentwicklung oft unüberwindliche Hürden für den dauerhaften Bestand darstellen. So droht zum Beispiel der hervorragenden EU-geförderten App "Orte Jüdischen Lebens" - entwickelt von der Beuth-Hochschule - das Schicksal, in der Versenkung zu verschwinden. Deshalb arbeiten wir nun gemeinsam daran, alle Inhalte dieser App zu transferieren und somit dauerhaft auf der Meta-App berlinHistory zu erhalten und als eigenen Themen-Layer zu präsentieren. Nicht zuletzt wird dadurch eine viel höhere Zugriffszahl erreicht und über ein Schul-Tool, an dessen Realisierung wir gerade arbeiten, werden auch Schüler\*innen von den Inhalten profitieren und aktiv damit arbeiten können.

Was unterscheidet die berlinHistory App noch? "Jeder" möchte heute eine eigene App und wer das Geld dafür aufbringen kann, beauftragt in der Regel einen externen Dienstleister damit, der bei der technischen Umsetzung, der Darstellung der Inhalte meist die Grenzen aufweist.

Bei berlinHistory sind alle Kompetenzen unter einem Dach gebündelt: erfahrene App-Entwickler, Grafiker, Programmierer sitzen mit Historikern, Ausstellungsmachern und Kulturmanagern an einem Tisch. So wird bei der technischen Umsetzung, der optimalen Darstellung aller Inhalte bis ins Detail die höchste Priorität eingeräumt.

Denn eine Meta-App, die allen Initiativen, Institutionen, Universitäten und Schulen sowie zeitgeschichtlich engagierten Laien und Geschichtswerkstätten die Möglichkeit gibt, ihre Inhalte dauerhaft im Sinne eines "digitalen Museumsdepots" zu sichern und einem großen Publikum zugänglich zu machen, muss nicht nur den eigenen hohen Ansprüchen genügen.

Das Entscheidende aber zum Schluss: Herzstück der App und bislang einzigartig, ist die Datenbank, für die allen Nutzern individuelle Zugangsrechte eingerichtet werden können.

berlinHistory bietet ein sehr komfortables und nutzerfreundliches CMS, mit dem alle Arten medialer Inhalte aufbereitet, eingestellt und sogar in Gruppen bearbeitet werden können. Während Apps bislang geschlossene Einheiten mit i.d.R. abgeschlossenen Inhalten darstellen, entsteht mit berlinHistory eine bislang einzigartige, offene und skalierbare Plattform für Geschichte - ein Thema, das jeden von uns betrifft und das wir generationsübergreifend und zeitgemäß mit der Unterstützung Vieler behandeln wollen.

#### **4. Ziele und Zielgruppen**

Wir sind selber gespannt, ob vor allem die Besucher\*innen der Stadt oder mehrheitlich deren Bewohner\*innen die berlinHistory App nutzen? Denn natürlich richtet sich unser Angebot an beide Zielgruppen, unabhängig von Alter und Herkunft. Um das Interesse dauerhaft zu gewährleisten, werden wir kontinuierlich immer neue Inhalte generieren und die App technisch weiter entwickeln.

Jubiläen und Jahrestage bieten willkommene Anlässe dazu, weil dazu stets neue Themen erforscht werden und die öffentliche Aufmerksamkeit groß ist. Zentral wichtig ist, dass die großartigen Inhalte, die von den verschiedenen Playern erarbeitet werden, auf Dauer verfügbar bleiben, an ihnen weiter gearbeitet werden kann und sie nicht im digitalen Orkus verschwinden.

Mit Hilfe unserer Medienpartner - wir streben keine exklusive Partnerschaft, sondern eine Kooperation mit allen Medien an, denen wir unsere Inhalte kostenlos zur Verfügung stellen (Commons-Prinzip) - wollen wir diese Inhalte gestalten, bewahren und für alle verfügbar machen.

Ziel ist es, die Inhalte von berlinHistory nicht nur auf Deutsch und Englisch, sondern auch in möglichst vielen anderen Sprachen anzubieten. Dies setzt eine Allianz mit weiteren Kulturinstitutionen, Botschaften und Förderern voraus, um ein funktionierendes System der Übersetzungen zu etablieren. Die technischen Voraussetzungen dieser Skalierbarkeit sind auf der berlinHistory App gegeben.

Synergien wollen wir auch in Hinblick auf zukünftige technische Entwicklungen schaffen. ‚Augmented Reality‘ wird voraussichtlich der nächste Entwicklungsschritt sein, dafür bieten sich Kooperationen mit anderen Entwicklern, hier vor allem aber die Zusammenarbeit mit Hochschulen an, die wir derzeit auf den Weg bringen. So werden wir in naher Zukunft die Berliner Mauer samt Grenztürmen originalgetreu an Ort und Stelle mittels Smartphone und Tablet visualisieren oder die „Welthauptstadt Germania“ zum Glück nur virtuell erschaffen.

#### **5. Die Finanzierung**

Bei Gründung des gemeinnützigen Vereins im Sommer 2017 verfolgten wir ein klares Ziel: Mit ideeller Unterstützung eines großen Netzwerks aus Berliner Kulturinstitutionen sollte die Anfangsfinanzierung unsere Meta-App über zwei Jahr mit Geldern der Lotto-Stiftung gesichert sein. All unser Wirken war darauf ausgerichtet, in allen Gesprächen ernteten wir Zustimmung und die eindeutig positive Resonanz auch im engsten Umfeld der politisch Verantwortlichen stimmte uns zuversichtlich. Doch nicht nur wurden die entscheidenden Lotto-Stiftungsratssitzungen verschiedentlich vertagt, weshalb sich der offizielle Projektstart (= Programmierung der Apps) erheblich verzögerte, im Juni 2018 erfolgte die Ablehnung unseres Antrags, üblicherweise kommentarlos, womit die einmalige Chance auf diese Förderung vertan war.

Die Enttäuschung war groß, doch größer war der Glaube an unser Projekt, nicht zuletzt genährt durch die Unterstützung und den großen Zuspruch aller, denen wir unsere Idee erklärt und die sie verstanden hatten. Motiviert durch eine großzügige Spende entschlossen wir uns, die Programmierung der App durch einen externen Dienstleister aus eigenen Mitteln zu finanzieren und endlich den Startschuss zu geben.

Ab diesem Moment konnten unsere Kooperationsvereinbarungen wirksam und die ersten Verträge unterschrieben werden. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, das Deutsche Spionagemuseum und der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie die Stiftung Berliner Mauer waren die ersten, die uns das Vertrauen entgegenbrachten. Gemeinsam mit diesen Institutionen werden wir sogenannte Themen-Layer realisieren – für berlinHistory ein wichtiges Standbein der Finanzierung, für die Kooperationspartner die ideale Möglichkeit, eine Art eigener App zu produzieren, die dauerhaft in eine wachsende Meta-Plattform eingebunden ist, die in den App- und Play-Stores gefunden und deren technischer Support und Weiterentwicklung dauerhaft gewährleistet sein wird.

Und das alles zu einem Bruchteil der Kosten, die für die Entwicklung einer eigenen thematischen “Nischen-App” anfallen würden.

Über diese Themen-Layer hinaus gibt es weitere Finanzierungsquellen, die den Fortbestand von berlinHistory gewährleisten:

- Projekt- und Förderanträge für die Produktion eigener Themeninhalte, die bislang alle erfolgreich waren.
- dauerhafte Förder-Partnerschaften für Langzeitprojekte wie z.B. das Schul-Tool, das wir in Zusammenarbeit u.a. mit dem LISUM und Berliner Schulen sowie Museums- und Gedenkstättenpädagog\*innen entwickeln werden.
- unsere Software anderen Städten, Gemeinden und Institutionen zur Verfügung stellen und sie mit unserem Know-how beim Aufbau von kooperierenden Netzwerken unterstützen.
- internationale Kooperation über entsprechende Förderprogramme.
- PWYW - Pay What You Want: Die Nutzer\*innen können einen freiwilligen Beitrag leisten, um das Projekt einer kostenlosen und werbefreien Plattform zu fördern.
- Provisionen auf den Verkauf von auf die jeweiligen Themen bezogenen Produkten: auf Materialien, die uns Autoren, Verlage, Fotografen, Ausstellungs- und Filmemacher kostenlos zur Verfügung stellen, wollen wir aufmerksam machen und deren Verkauf befördern. Durch Verlinkung auf deren Webshops wird dies ermöglicht, dafür werden wir mittelfristig eine handelsübliche Provision erhalten.

## 6. Die Technik

Die berlinHistory App wurde für als native App für iOS (ab Version 11) und Android (ab Version 6) für Smartphone und Tablet programmiert. Mit einer Größe von nur ca. 30 MB benötigt der Download der App kaum Speicherplatz, denn alle Inhalte werden gestreamt. Als Meta-Plattform für Berliner Stadtgeschichte konzipiert, wird berlinHistory schon in der Startversion über 500 POIs (Points of Interest) zeigen und bald schon über mehrere Tausend Einträge verfügen. Außerdem werden alle Bilder in verschieden hoher Auflösung angeboten, um auch auf hochauflösenden Geräten die optimale Ansicht zu garantieren.

Das Herzstück der App ist die digitale Karte (Mapbox, basierend auf OpenStreetMap) über die sich die geschichtsträchtigen Orte der Stadt erschließen. Dabei können über den aktuellen Berliner Stadtplan eine Vielzahl historischer Stadtpläne und Karten-Layer passgenau und georeferenziert gelegt werden.

Die Fülle der angebotenen Inhalte (Texte, Bilder, Audios, Videos) lassen sich mit sechs zeitlichen Epochenfiltern untergliedern. Die übersichtliche Nutzerführung ermöglicht aber auch einen Zugang über Themen (Biografien, Epochen, Ereignisse, Institutionen etc.) und Medieninhalte (Bildergalerien, Zeitleisten, Vorher-Nachher-Bilder etc.).

Ein weiteres Feature sind digitale Audio-Touren, die die Nutzer\*innen auf Stadtpaziergängen leiten und über das Smartphone/Tablet mit zusätzlichem Bild- und Videomaterial versorgen.

In der Anfangsversion ist berlinHistory zweisprachig auf Deutsch und Englisch verfügbar, mittelfristig werden weitere Sprachen hinzukommen.

Coming soon:

Themen-Layer in der berlinHistory.app in Vorbereitung

- Orte des Widerstandes, der Täter, der Opfer, der Stillen Helden, Berliner Gedenktafeln und Stolpersteine - GDW \_\_\_\_\_
- Orte der Spionage in Berlin - Deutsches Spionagemuseum
- Orte des Wirkens von Willy Brandt in Berlin - Willy-Brandt-Forum
- Orte der Friedlichen Revolution – Bundesstiftung Aufarbeitung
- 100 Jahre Frauenwahlrecht in Berlin – Berliner Landeszentrale für Bildung \_\_\_\_\_
- Orte der Zeitgeschichte in Berlin-Lichtenberg – BA Lichtenberg
- Orte Jüdischen Lebens - Beuth-Hochschule
- Orte der Energieversorgung in Berlin – GASAG
- Orte der Berliner Unterwelten – Berliner Unterwelten